Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 518.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 27. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 26. Juli. Der König hat geruht: den Major z. D. Herquet zum Polizei-Obersten und Kommandeur der Schutzmannschaft zu Berlin mit dem Range eines Raths vierter Klasse, den Propst und Ober-Pfarrer Franz Otto Wendt in Zibelle zum Superintendenten der Diözese Rothenburg II., Regierungsbezirk Liegnitz, den Pastor Ernst August Wilhelm Lembser in Sulau zum Superintendenten der Diözese Militsch-Trachenberg, Regierungsbezirk Breslau, den Pastor Hermann Heinrich Fürchtegott Hartmann in Ober-Haselbach zum Superintendenten der Diözese Landeshut, Regierungsbezirk Liegnitz, den Pastor Oskar Theodor Walther in Sagan zum Superintendenten der Diözese Sagan, Regierungsbezirk Liegnitz, und den Pastor Franz Friedrich August Streetz in Marklissa zum Superintendenten der Diözese Lauban II., Regierungsbezirk Liegnitz, zu ernennen.

Der Kataster-Kontroleur Strohe zu Düsseldorf ist zum Kataster-Inspektor ernannt und demselben die Kataster-Inspektorstelle bei der königlichen Regierung zu Arnsberg verliehen worden.

Der König hat dem Hegemeister Neumann zu Hopfenbruch im Kreise Bomst und dem Förster a. D. von Elimer zu Tepperfurth im Kreise Obornik das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Politische Uebersicht.

Posen, den 27. Juli.

Die Vermuthung, daß die in den nächsten Tagen beginnende Finanzminister-Konferenz in Koburg sich mit der Frage des Tabaksmonopols beschäftigen werde, hat bisher keine Bestätigung gefunden, vielmehr stimmen eine Reihe von Mittheilungen in der Presse darin überein, daß dies nicht der Fall sein werde. Man wird es natürlich nur mit Befriedigung begrüßen können, wenn der Reichstag nicht in die Lage gebracht wird, dieses wiederholt zurückgewiesene Projekt abermals abzulehnen. Da auch die Aussicht, in dieser Beziehung je einen gefügigeren Reichstag zu finden als den, der die „Zoll- und Steuerreform" des Jahres 1879 beschlossen hat, gering genug ist, so wäre es im Interesse einer Verständigung über die Steuerreform höchst wünschenswerth, wenn auf dies Projekt endlich definitiv Verzicht geleistet würde; die Verständigung würde sich weit leichter erzielen lassen, wenn dies Schreckbild nicht immer drohend im Hintergrund stände und alle anderen Steuervorschläge von minder bedeutender Tragweite als nutzlos dargebrachte Opfer erscheinen ließe. Wenn die verbündeten Regierungen sich auf die Wiedereinbringung der bekannten, im vorigen Reichstag gescheiterten Steuerprojekte beschränken, wenn sie die Erfahrungen der vergangenen Session nicht unbeachtet lassen, wenn sie die Reform der Branntweinsteuer in's Auge fassen und wenn sie vor allen Dingen rund und klar darlegen, wohin unsere Steuerpolitik strebt und treibt, wenn ihre Steuervorschläge nicht als nutzlose abgerissene Splitter, sondern als Glieder eines wohldurchdachten systematischen Reformplans erscheinen, wenn bestimmte und verläßliche Aussichten sich eröffnen, daß der Steuererhöhung endlich auch der entsprechende Ersatz in Steuererleichterung zur Seite tritt: dann ist eine Verständigung keineswegs ausgeschlossen. Ohne jene Voraussetzungen aber, mit aller Unklarheit der Ziele und mit allen möglichen Hinterhalten die Steuerreform aufs Neue in Angriff zu nehmen, davon sollten allerdings die Erfahrungen der letzten Jahre abschrecken.

Zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Z.", welcher sich in der gestern mitgetheilten groben Weise darüber geäußert, daß Herr Virchow seiner Zeit im Abgeordnetenhause einen Brief des Fürsten Bismarck an den Finanzminister Bitter produzirte, bemerkt die „N. Z." sehr ruhig und treffend:

„Die Auffassung, daß der fragliche Brief gestohlen oder unterschlagen sei, ist völlig neu; bisher hatte kein Verdacht sich weiter verstiegen, als daß ein Beamter, der von dem Brief in befugter Weise Kenntniß genommen, ihn in unbefugter und indiskreter Weise benutzt hat. Die Veranlassung, daß der Brief im Reichstage überhaupt verlesen wurde, hatte in folgender Aeußerung des Finanzministers Bitter gelegen:

Die Frage, ob die Freihafenstellung von Hamburg und Bremen zu beseitigen, ist weder an mich, noch an die preußische Staatsregierung, noch an ein preußisches Ressort gerichtet, also auch natürlicher Weise nicht beantwortet worden.

In dem Briefe des Reichskanzlers, den Herr Bitter, als er dies sprach, in der Tasche hatte, hieß es:

Es würde damit die politische Wirkung erreicht werden, auf die es vorläufig ankommt, nämlich die Einwilligung Hamburgs zum Eintritt in den Zollverein herbeizuführen."

Die Gesangbuchs-Frage in Hannover nimmt allmählich Dimensionen an, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auch in anderen Landestheilen erregen müssen. Einige zwanzig angesehene Männer laden auf den 30. Juli dieserhalb zu einer Versammlung in der Provinzialhauptstadt ein, die unter den Einberufern ihrerseits allerdings nur schwach vertreten ist, während das geistig regsame Osnabrück mit 5 Namen obenan steht. Mitglieder der Landessynode sind unter den Einberufern zwei; Geistliche vier; von auswärts bekannteren Persönlichkeiten u. A. Oberbürgermeister Grumbrecht aus Harburg, Bürgermeister Struckmann aus Hildesheim, Rechtsanwalt Weber aus Stade, Landgerichtspräsident Böhmer und Schulinspektor Backhaus aus Celle. Letzterer hat der Besprechung nützlich vorgearbeitet durch eine den Entwurf des Landeskonsistoriums beleuchtende kleine Schrift, zu deren Abfassung ihn seine Theilnahme an der Ausarbeitungskommission besonders befähigte. Er so gut wie der Schulrath Spieker, ein mehr oder weniger orthodox, aber als Altpreuße doch auch gut königlich gesinnter Mann, haben sich gedrungen gefühlt, aus der Kommission zu scheiden, als diese ihrer einseitigen Richtung gar zu sehr die Zügel schießen ließ. Herrn Spieker veranlaßte dazu schließlich die Ablehnung eines von ihm dringend empfohlenen loyalen Liedes; Herrn Backhaus das ganze Verhalten der Mehrheit. In Vertretung dieser letzteren bereist nun der gelehrte und gewandte Abt von Loccum, d. h. der erste evangel. Geistliche der Provinz, Dr. Uhlhorn, die nach einander berufenen Bezirkssynoden, um für seinen und seiner Parteigenossen Entwurf Stimmung zu machen. Derselbe hat für sich die unbestreitbare Zweckmäßigkeit, an die Stelle der jetzt geltenden achtzehn verschiedenen Gesangbücher im Bereich der hannoversch-lutherischen Landeskirche womöglich ein einziges zu setzen, das auch nicht etwa — wie einst König Georg's berüchtigter neuer Katechismus — oktroyirt, sondern den Gemeinden von der Landessynode nur demnächst zur Annahme empfohlen werden soll, wenn auch mit dem bedeutsamen Zusatz, daß ein anderes neues Gesangbuch dann nirgends mehr eingeführt werden darf; zugleich ist der Entwurf verhältnißmäßig nicht ganz so schlimm reaktionär, wie der vor achtzehn Jahren in einem Sturm öffentlichen Unwillens begrabene neue Katechismus. Eine gleich heftige Bewegung wird er daher auch wohl kaum entfesseln. Aber etwas Anderes verspricht er hervorzurufen. In dem Aufruf der zweiundzwanzig kirchlichen Liberalen heißt es:

„Auf den Bezirkssynoden sind die liberalen Mitglieder fast durchgängig in der Minderheit, und vollends auf der Landessynode werden sie durch ihre Stimmenzahl so gut wie keinen Einfluß ausüben können. Da ist es dringend geboten, daß alle über unsere Provinz zerstreuten liberalen Synodalen, Geistliche und Nichtgeistliche, auf allen Bezirkssynoden ihre Ausstellungen und Wünsche betreffs des Entwurfs in möglichster Uebereinstimmung und dadurch mit größerem Nachdruck zur Geltung zu bringen suchen. . . . Wir bitten Sie zugleich, das Interesse für diese Sache, die auf praktischem Boden eine Gelegenheit zur Sammlung aller liberalen Elemente bietet, in den dortigen Kreisen wachzurufen, und dahin zu wirken, daß Gesinnungsgenossen, mögen sie den Synoden angehören oder nicht, der Versammlung beiwohnen."

Eine Sammlung aller liberalen Elemente an sich also, auch unabhängig von diesem bestimmten Anlaß, drängt sich in der Provinz Hannover als höchst wünschenswerth auf. Man fühlt lebhaft, daß, umgeben von erbitterten Gegnern, die gemäßigt-liberale Partei sich nicht eng genug zusammenscharen, nicht begierig genug jede Gelegenheit ergreifen kann, um ihre Fühlung mit den mehr instinktmäßig dahinlebenden Massen des Volks zu steigern. Politische Stoffe giebt es dafür im Augenblick kaum: so müssen auch die kirchlichen benutzt werden, die ja heutzutage wahrlich wieder stark genug ins eigentlich politische Gebiet einschlagen. Der politische Vertreter und Sprecher der Theologen, welche vier Fünfteln der hannoverschen Bevölkerung dieses neue einseitig-orthodoxe und zugleich nichts weniger als preußisch-loyale Gesangbuch so geschwind wie möglich aufnöthigen möchten, ist Herr Brüel, bekannten geschäftigen und haßerfüllten Wesens! Der Abwehr ihrer Bescherung kann jeder Preuße, jeder Liberale nur mit dem Wunsche besten Erfolgs zuschauen.

Wie man hört, ist bisher eine Antwort Seitens der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte noch nicht erfolgt und es wird auch geglaubt, daß die türkische Regierung sich mit einer solchen nicht zu sehr übereilen werde. Aus dieser Thatsache ergiebt sich schon, daß die Nachrichten über die beabsichtigte Flottendemonstration insofern jedenfalls verfrüht sind, als definitive Beschlüsse wohl erst gefaßt werden dürften, wenn die Antwort der Türkei auf die an sie gerichtete Mahnung gegeben ist. Daß die deutsche Regierung sich eventuell an einer solchen Demonstration betheiligen wird, ist allerdings aus dem bisherigen Gange der deutschen Politik zu schließen, welche stets dahin gezielt hat, das Konzert der europäischen Mächte in der türkischen Frage zu sichern, woraus hervorgeht, daß die deutsche Flagge auch in einer europäischen Flotte nicht unvertreten sein könnte.

Vor einiger Zeit erfolgte bekanntlich bei der Gotthardbahn der Durchschlag des Richtstollens des 1100 m langen Axenberg-Tunnels. Wie man der „Urner Ztg." mittheilt, werden im Laufe gegenwärtigen Monats voraussichtlich auch die übrigen noch nicht durchbrochenen Tunnels zwischen Brunnen und Flüelen durchschlagen werden, nämlich: den Gütschtunnel bei Brunnen, der Hochfluhtunnel, der letztere 1390 m, der zweitlängste Tunnel der Gotthardbahn. Es blieben alsdann von den 26 Tunnels auf der Nordseite des Gotthard noch sechs zu durchbohren: der Rinderfluhtunnel bei Arth, ferner der Kehrtunnel am Pfaffensprung (1460 m lang), derjenige bei Wattingen (1090 m lang) und am Leggistein (1095 m lang), sowie der kleine Mühletunnel bei Wassen und der Rohrbachtunnel.

Der „Gaulois" theilt eine Unterredung zwischen Freycinet und zwei Erzbischöfen mit, die eine Audienz von ihm verlangt hätten, um zu erfahren, ob die März-Dekrete weiter ausgeführt werden würden, da sie für diesen Fall Maßregeln ergreifen müßten, um die Lücken auszufüllen, welche in ihren Erziehungs- und sonstigen Anstalten entstehen würden. Freycinet erwiderte, daß die Regierung sich bisher sehr nachsichtig gezeigt habe, um zu einem Abkommen zu gelangen. Sie sei aber an der äußersten Grenze angelangt und werde nun unbarmherzig vorgehen. Der Minister habe hinzugefügt, daß die Dekrete im Laufe des Monats August zur vollständigen Ausführung kommen würden und daß die Kongregationen nichts von dem Associationsgesetze zu erwarten hätten, von dem dieselben ausgeschlossen werden würden. — Die katholische Universität von Lyon hat eine arge Schlappe erlitten. Bei dem Examen haben in den wissenschaftlichen Fakultäten nur drei Zöglinge bestanden, in der literarischen von 23 nur 10. Die Klerikalen sind sehr erbost, weil sie ihre besten Zöglinge vorgeführt hatten, und beschuldigen die Behörde der Parteilichkeit. Man wandte sich an die Staatsfakultät, um die schriftlichen Arbeiten nochmals zu untersuchen, aber diese erkannte, daß die Jury streng, aber gerecht gewesen sei.

Folgende Petition ist verschiedenen Kabinetten und einflußreichen Personen von türkischen Grundbesitzern in Bulgarien zugesandt worden:

Mit Beginn des Einmarsches der kaiserlich russischen Truppen in Bulgarien sah sich die muhamedanische Bevölkerung angesichts der offenkundigen Erbitterung der Bulgaren zur Auswanderung in Masse genöthigt.

Bei der durch den raschen Vormarsch des Feindes veranlaßten Hast ihrer Flucht hatten diese Unglücklichen kaum Zeit, die Werthgegenstände, die ihnen zur Hand waren, zusammenzuraffen; ihr Hab und Gut, bewegliches und unbewegliches, blieb der Willkür der Bulgaren überlassen.

Zerstreut über verschiedene Theile des ottomanischen Reiches erwarteten wir mit Ungeduld und Aengstlichkeit das Ende des unseligen Krieges, um etwas über das Schicksal zu erfahren, daß unser in Bulgarien zurückgebliebenes Eigenthum, das unser ganzes Vermögen ausmacht, betroffen haben würde.

Endlich wurde der Friede geschlossen, der Vertrag von Berlin unterzeichnet.

Unsere Freude und unsere Dankbarkeit kannte keine Grenzen, als wir die Beschlüsse des Kongresses lasen; in heißen Gebeten erflehen wir von Gott, dem Allmächtigen, Segen für ganz Europa, welches in seiner hohen Gerechtigkeit und seinem väterlichen Mitgefühl die ausdrückliche Bestimmung in den Vertrag aufgenommen hatte, daß uns unser gesammtes in Bulgarien befindliches Vermögen zurückerstattet werden solle, eine Bestimmung, die dem völligen Ruin einer unglücklichen, so schon schwer geprüften Bevölkerung vorbeugen sollte.

Wir eilten demnach, gestützt auf den berliner Vertrag, nach Bulgarien zurückzukehren, um uns wieder in den Besitz des Zurückgelassenen zu setzen. Aber eine bittere Enttäuschung wartete unserer; die Bulgaren, die keineswegs von denselben hochherzigen Gesinnungen für uns beseelt waren, wie die Signatarmächte sie an den Tag gelegt hatten, benutzten die Macht und die Freiheit, die man ihnen eben erst gegeben hatte, dazu, uns alles mögliche Elend und Unrecht zuzufügen. Aber am tiefsten wurden wir in unseren heiligsten Gefühlen verletzt durch den Anblick der Trümmer verschiedener unserer Moscheen, und als wir sehen mußten, wie die unseren Kirchhöfen entnommenen Leichensteine zur Verzierung der Straßen, zu Brunnensteinen, zu Einfassung von Wasserbecken und zu Treppenstufen an den Häusern hoher Beamten verwendet, ja unsere Todtengewölbe in Schenken umgewandelt waren.

Sollten wir jeden Akt der Ungerechtigkeit, der Willkür und selbst der Gewaltthat, dessen Opfer wir geworden sind, aufzählen — ein Buch würde nicht ausreichen. Wir wollen uns somit darauf beschränken, ein Gesammtbild unserer Beschwerden zu entwerfen. Unmittelbar nach unserem Abzuge fielen die Bulgaren in unsere Häuser ein und schleppten deren ganzen Inhalt fort; ebenso leerten die Bauern auf dem Lande unsere Scheuern, plünderten unsere Höfe und verkaufen unser Vieh.

Um der herrschenden Anarchie ein Ende zu machen, setzten die russischen Generale eine aus den angesehensten Bürgern gebildete provisorische Zivil-Regierung ein, welche die Ordnung wiederherstellen sollte. Die Männer hielten jedoch, von dem Augenblicke ihrer Ernennung an lediglich zu dem ausgesprochenen Zwecke zusammen, die ihnen anvertraute provisorische Gewalt dazu zu gebrauchen, sich auf unsere Kosten zu bereichern.

Die erste Handlung dieser Regierung war die Zerstörung unserer Häuser; ganze Stadtviertel ließ sie vom Boden verschwinden, 1500 Häuser wurden auf ihren Befehl zerstört und die bei der Zerstörung gewonnenen Baumaterialien ließ sie in ihrem Nutzen verkaufen.

Dieselbe Zerstörung ordnete man auf dem Lande an: 500 Höfe, alle unsere Mühlen, kurz alle unsere Baulichkeiten wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Die provisorische Regierung hielt mit diesen für sie so vortheilhaften Verheerungen erst inne bei der Ankunft neuer Truppen, die kaum ein Unterkommen finden konnten.

Die Russen kamen unterdessen bis nach Adrianopel und die militärischen Operationen erreichten ihr Ende; es wurden einstweilige russische Gouverneure ernannt; die mit der Regierung betrauten Eingeborenen mußten ihre Beschlüsse vor der Ausführung dem neuen Gouverneur vorlegen. Dies war aber nur ein schwaches Hinderniß für die weitere Verfolgung ihrer Ziele; das Folgende wird dies beweisen.

Sie erhielten die Genehmigung ihres Vorschlags, für das laufende Jahr die Ernte von unseren Feldern in öffentlicher Versteigerung zu verkaufen und unsere Höfe auf zwei Jahre zu verpachten und zwar zu dem Zwecke, daß der vielversprechende Ertrag der Ernte nicht von den Bauern verschleudert, vielmehr der Erlös des Verkaufs für uns aufbewahrt werde. Die Versteigerungen fanden statt, aber man setzte davon nur eine beschränkte Anzahl von Personen in Kenntniß, welche als Bewerber für Rechnung der Mitglieder der provisorischen Regierung auftraten, um vor den Augen des Gouverneurs den Schein zu wahren. So waren Käufer und Verkäufer die gleichen Personen; der Ertrag unserer Ernte wurde für ein Zehntheil des Werthes der Aussaat zugeschlagen und unsere Höfe zu Schleuderpreisen verpachtet. Wir erhielten nie auch nur einen Pfennig (Sou) vom Erlös der Ver-

käufe und Verpachtungen. Nach dem Verkauf des Ernteertrages wurde ihnen der Verkauf unserer Häuser bewilligt, — aber immer nur in öffentlicher Versteigerung und für unsere Rechnung. Diesmal fand eine öffentliche Bekanntmachung statt; aber als Termin der Versteigerungen wurden je die Sonnabende bestimmt, so daß keiner der Israeliten, die einen großen und wohlhabenden Theil der Bevölkerung bilden, daran theilnehmen konnte; ein französischer Ingenieur stellte sich ein, aber die Bulgaren wollten ihn nur unter der Bedingung zulassen, daß er einen von ihnen anerkannten Bürgen bulgarischer Nationalität beibringe. Er fand mehrere solcher Bürgen, welche von der Behörde jedoch zurückgewiesen wurden.

Der Verkauf unserer Häuser fand in dreierlei Weise statt.

Die schönsten Gebäude wurden der Regierung für Schulen und zu sonstigen Staatszwecken zugesprochen. Eine zweite Klasse wurde die Beute der Regierungsmitglieder und ihrer Beamten; die dritte Kategorie wurde dem Militär vorbehalten. Mehr als 500 Häuser wurden so für 10 Prozent ihres wahren Werthes verkauft. Seit unserer Rückkehr haben wir unsere Häuser reklamirt; wir erhielten zur Antwort, zurückgeben könne man uns dieselben nicht, aber man werde uns den erzielten Erlös auszahlen nach Abzug der Reparationskosten, welche der neue Erwerber einzureichen für gut finde, und von 20 Prozent des Erlöses, welchen sich die Gemeinde für ihre guten Dienste aneignet. Einige von uns, vom Wunsche getragen, der Sache ein Ende zu machen, fügten sich den Ansprüchen der provisorischen Regierung in dem Gedanken, ihr Geld zu nehmen und fortzuziehen. Seit einem Jahre können diese Unglücklichen die ihnen geschuldete Bezahlung nicht erhalten, obgleich die Gemeindebehörden den Betrag seit 2 Jahren erhalten haben. Was diejenigen unserer Immobilien betrifft, die das Glück hatten, keinem Beamten zuzusagen, so will man sie uns wohl zurückerstatten; aber man knüpft so viel Bedingungen daran, daß es nur sehr Wenigen unter uns bis jetzt gelungen ist, ihre offizielle Anerkennung als Eigenthümer zu erhalten: — und unsere „Hans" (Hotels), Bäder, Lagerräume sind immer noch von der Behörde und zwar für ihre Rechnung vermiethet, trotz unserer Anwesenheit und ungeachtet unseres Widerspruchs und unserer Reklamation.

Was unsere Höfe betrifft, so haben wir weder unsere Anerkennung als deren Eigenthümer erlangt, noch können wir sie verkaufen, weil die Regierung eine Verordnung erlassen hat, wonach nur Dorfbewohner einen ganzen Hof kaufen können; Städter und Fremde dagegen dürfen nur 25 Donum (22 Tausend Quadratmeter) erwerben. Die Landleute, denen diese Verordnung zu Gute kommt, machen uns kein Angebot und suchen uns, auf Antrieb der Regierung, durch ihre Chikanen so lange mürbe zu machen, bis wir ihnen unser Grundeigenthum zu jedem beliebigen Preise anbieten, bald sprechen sie ein großes Stück Land, bald die größte und beste Weide als ihr angebliches früheres Eigenthum an. Diesen Reklamationen, welche sich gegenüber den von uns vorgelegten, regelrechten Besitztiteln lediglich auf die mündlichen Aussagen einiger Bauern stützen, wird von der Regierung bereitwilliges Gehör geschenkt: kann sie uns auch unser Eigenthum nicht nehmen, so benutzt sie doch die Gelegenheit, um die Rückgabe unserer Höfe hinauszuziehen, die sie fortgesetzt zu ihrem Vortheil verpachtet.

Der vorstehenden Auseinandersetzung müssen wir noch hinzufügen, daß wir alle erforderlichen Schritte gethan haben und allen Anforderungen der Regierung nachgekommen sind, ohne zu einem günstigen Ergebniß gelangen zu können; daß wir mit Bitten und Gesuchen uns an Seine Hoheit den Fürsten gewandt haben, welchem es trotz seines guten Willens, nur in wenig Fällen gelungen ist, uns zu unserem Rechte zu verhelfen; daß wir die jetzigen und die früheren Minister angefleht haben, ohne an's Ziel zu kommen; daß wir endlich die Vermittelung der Generalkonsulate nachgesucht haben, die ihrer eifrigen Anstrengungen unerachtet nichts für uns haben erreichen können.

Verzweifelt, vernichtet, täglich neuer Schmach und neuen Enttäuschungen ausgesetzt, nahen wir uns, um die Unterstützung, die Gerechtigkeit und das Mitleid Europas, der Beschirmerin der Unglücklichen, anzuflehen und um zu fragen, ob noch Hoffnung für uns vorhanden ist, durch eine europäische Kommission die uns betreffenden Artikel des Berliner Vertrags in Ausführung gebracht zu sehen, oder ob wir all' unser Eigenthum den Bulgaren überlassen und für unseren Unterhalt betteln gehen müssen?

Denn dahin ist es in Wahrheit mit uns gekommen!

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 26. Juli.

— Nach Allerhöster Bestimmung sollen die Vorsitzenden der großen *königlichen Eisenbahn-Direktionen*, — deren Ernennung der Entschließung Sr. Majestät des Kaisers und Königs vorbehalten ist, — künftighin den Amtstitel „Präsident" mit dem Rang der Räthe zweiter Klasse führen. Durch Allerhöchste Ordre vom 14. d. M. ist nunmehr angeordnet worden, daß die mit den Funktionen der *Abtheilungs-Dirigenten* bei den gedachten Behörden definitiv betrauten Räthe, ihren erweiterten Dienstbefugnissen und der gesteigerten Verantwortlichkeit entsprechend, zu *Ober-Regierungs-Räthen*, beziehungsweise, soweit sie dem technischen Fache angehören, zu *Ober-Bauräthen* (mit dem Range der Ober-Regierungs-Räthe) befördert werden.

Wien, 24. Juli. [*Die Bestrafung Brody's.*] Die Stadt Brody in Galizien hat sich bekanntlich mit Erfolg gegen die Polonisirung ihrer Schulen gewehrt. Dafür ist sie jetzt von den Polen bestraft worden. Der galizische Landtag ist knapp vor dem Sessionsschlusse über das Ansuchen der Stadtgemeinde Brody auf *Gewährung der Landesgarantie für das Brodyer Kommunal-Anlehen zur Tagesordnung übergegangen.* Vergeblich warnte Herr Hausner den Landtag davor, die Stadt Brody wegen ihrer deutschfreundlichen Gesinnungen zu bestrafen, umsonst blieben auch die Ueberredungskünste Smolka's und selbst die lebhafte Intervention des einflußreichen Statthalters hatte diesmal keinerlei Erfolg. Mit der großen Majorität von 60 gegen 20 Stimmen wurde vom Landtage der Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Die Brodyer wissen nun, wessen sie sich von den Polen zu versehen haben. Warum mußten sie auch nach Wien gehen und beim Reichsgericht nicht nur Hilfe suchen, sondern auch erhalten? Hätten sie die Polonisirung ihrer Schulen ruhig über sich ergehen lassen, statt in Wien sich Recht zu verschaffen, es wäre die Belohnung sicher nicht ausgeblieben. Die nationalen Ultras im Lemberger Landtage täuschen sich übrigens, wenn sie glauben, durch ihren heutigen Beschluß einen nachhaltigen Effekt erzielt zu haben. Die Stadt Brody wird den ihr zugefügten Schaden gewiß bald verschmerzen, getröstet in dem Bewußtsein, daß es in Wien, im Zentrum des Reiches, noch einen Schutz vor jeder polnischen Vergewaltigung giebt.

(Presse.)

Laibach, 22. Juli. [*Zum Ueberfalle in Zwischenwässern.*] Die fortgesetzten Untersuchungen über den Ueberfall der Sänger der hiesigen Liedertafel in Zwischenwässern zeigen immer deutlicher, daß *seitens der Bauern ein allgemeiner Ueberfall auf die Sänger* geplant war. Die Verhinderung desselben haben diese lediglich dem Umstande zu verdanken, daß knapp vor ihrem Abmarsche zum Stationsgebäude in Zwischenwässern ein großes Ungewitter im Anzuge war, welches die rauflustigen Bauernhorden der nächstgelegenen Dörfer abhielt, zur rechten Zeit in Zwischenwässern anzulangen, in welchem Falle es nicht nur wundgeschlagene Gesichter, sondern wahrscheinlich auch eingeschlagene Köpfe gegeben hätte. Eine nicht genug verdammenswerthe Rolle hat die Gemeindevorstehung von Zwischenwässern gespielt. Nicht nur, daß sie selbst nichts für die Sicherheit der Sänger angesichts der angetrunkenen Bauernstrolche that, hat sie es auch unterlassen, die Hilfe des im Orte stationirten Gendarmeriepostens anzurufen, welcher daher, da den ganzen Tag Ruhe herrschte und der Gemeindevorstand von der drohenden Bewegung unter den Bauernburschen keine Anzeige erstattete, in der Kaserne blieb. Die seitens des Gendarmerie-Kommandos und der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach durch den Bezirkshauptmann eingeleitete Untersuchung kehrte sich in erster Linie gegen den Gendarmerieposten-Kommandanten Wachtmeister Jan. Dieser, sich unschuldig fühlend, der fortgesetzten Vernehmungen müde und in seinem Ehrgefühle gekränkt, *hat sich heute Morgens selbst entleibt.* Er hinterließ ein längeres Schreiben, welches interessante Aufschlüsse über die Affaire bieten dürfte. Jan war ein pflichtgetreuer, nüchterner, dem Dienste vollkommen ergebener Mann und ist dessen tragisches Ende sehr zu beklagen. Man erwartet in der Landeshauptstadt mit großer Spannung die Resultate der Untersuchung. Einer der verdächtigen Bauernstrolche wurde seitens der Bezirkshauptmannschaft schon dingfest gemacht. Mehrere Sänger der Liedertafel wurden beim Landesgerichte bereits vernommen.

Rom. [*Empfang beim Papst.*] Wie die „Schweizerische Kirchenztg." mittheilt, empfing jüngst, umgeben von 19 Kardinälen und einer großen Schaar von Bischöfen, der Papst eine große Anzahl von Kanzelrednern, die aus Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland, Oesterreich, Polen, England, der Türkei, Indien und Amerika in Folge eines Aufrufes, der von Msgr. Tripepi ausging, erschienen waren, um dem heiligen Stuhle ihre Huldigung darzubringen. Leo XIII. hielt eine Ansprache an sie über die Pflichten der Diener des Wortes Gottes in Bezug auf die Bekämpfung der Irrthümer unseres Jahrhunderts. Er betonte, die beste Eigenschaft des Predigers sei die Einfachheit und Demuth. Er empfahl besonders das Studium des heiligen Thomas. Der Papst machte keine direkten Anspielungen auf die neuesten Ereignisse; allein er wandte sich besonders an die *Jesuiten* und rief ihnen mit fester Stimme zu: „*Fürchtet nicht das Geringste!*" So weit man die Herren Jesuiten kennt, scheint es, als ob dieselben einer solchen „väterlichen" Mahnung nicht bedürften.

Paris, 24. Juli. [*Bekanntlich war die Tribüne des Jockei-Clubs*] wärhend der *Revue* vom 14. verschlossen und vollständig leer. Man wollte gegen die Republik eine Kundgebung machen. Der Gemeinderath von Paris nahm dieses aber übel auf. Er steuert zu den Wettrennen des Clubs außer den 50,000 Frs. für den grand prix noch weitere Gelder bei und vermiethet ihm auch die Rennbahn, die wie das ganze Boulogner Wäldchen sein Eigenthum ist. Dem Gemeinderath wird nun dieser Tage der Antrag gestellt werden, dem Jockey-Club zukünftig keine Zuschüsse mehr zu bewilligen und auch den Kontrakt wegen der Rennbahn, der nächstes Jahr zu Ende geht, nicht mehr zu erneuern. Daß der Antrag durchgeht, ist selbstverständlich.

⊙ **Petersburg**, 23. Juli. [*Eine russische Strafpredigt an die Adresse der französischen Chauvinisten. Morganatische Ehe zwischen den Habsburgern und Slawen. Rückkehr unschuldig Verbannter.*] Der „Golos" hat eine eigenthümliche Art von Politik, er thut, als ob er angesichts der neuesten Kundgebungen der französischen Chauvinisten der innigste Freund Deutschlands wäre, und doch muß jeder Deutsche sagen: „Herr! bewahre uns vor solchen Freunden!" Zwar vertheidigt der „Golos" (ganz ungebeten) die deutsche Regierung gegen den Vorwurf, daß sie nur auf eine Gelegenheit warte, um über Frankreich herzufallen — es zu zertrümmern, doch sucht er Frankreich zu einem Zusammengehen mit Rußland gegen die Türkei zu beschwatzen, und stellt in diesem Falle sehr schlau die Hilfe Rußlands in einem künftigen Revanchekriege Frankreichs in sichere Aussicht. Der „Golos" läßt sich nämlich aus Frankreich telegraphiren, daß nach der „France" Frankreich „*die Jungfräulichkeit seiner Fahnen für Elsaß-Lothringen auffspare*" und sich deshalb an keiner gemeinsamen Aktion mit den übrigen Mächten zu Gunsten Griechenlands betheiligen könne. Der „Golos" warnt zwar diese Sorte französischer Patrioten, welche, wie Emil de Girardin, sich von der gesunden Vernunft nicht beirren lassen, von Zeit zu Zeit einen ultra-patriotischen Anfall haben und dann einen dementsprechenden Artikel vom Stapel lassen, indeß meint unser russischer Freund nur, der Augenblick hierzu sei schlecht gewählt. „Unmittelbar nach der Vertheilung der neuen Fahnen an die Armee, — sagt der „Golos", — die *einstweilen* erstickte Revanchefrage zu erheben; in dem Zeitpunkte, wo die deutsche Regierung beschlossen hat, ihre Siege über die Franzosen nicht mehr zu feiern, auf die Vergeltung zu sprechen kommen, heißt ein völliges Verkennen der jetzigen internationalen Verhältnisse zur Schau tragen. Herr E. de Girardin sollte doch wohl wissen, mit welch' eifersüchtigen Blicken und schlecht verhehltem Mißvergnügen man in Deutschland die militärische Wiedergeburt der französischen Republik verfolgt; er muß wissen, wie eifrig man in Deutschland einen *Vorwand* (?) *sucht*, die weitern Erfolge dieser Wiedergeburt zu hindern. Wenn auch in Paris Niemand den Ausfall seiner Zeitung ernst nehmen wird, so kann er doch durch seinen läppischen Uebereifer in Berlin einen vollständigen Sturm entfesseln. Die berliner Offiziösen werden nicht in Erwägung ziehen, daß der Redakteur der „France" und sein Blatt in Frankreich keinen Einfluß und keine Verbindungen mit der Regierung besitzen. Sie werden sich der unerwarteten und günstigen Gelegenheit erfreuen, um zu zeigen, daß sie ihre Subsidien aus dem Reptilienfonds nicht umsonst erhalten. Inzwischen — sagt der „Golos" weiter — mangelt dem Artikel der „France" die einfachste Logik. Unerwartet, inmitten eines allgemeinen Schweigens, von der berüchtigten Revanche zu sprechen und gleichzeitig zu erklären, daß Frankreich freiwillig sich des Rechts begiebt, bei der sich darbietenden Gelegenheit im Ernst die Rolle einer Großmacht zu spielen, daß ist einfach ungereimt. Selbst wenn man zugiebt, daß die neue französische Armee die Hoffnung hegen könnte, ihre neuen Fahnen auf dem Boden von Elsaß-Lothringen zu sehen, so scheint doch Emil de Girardin nicht zu begreifen, daß Frankreich zur Verwirklichung dieser Hoffnung vor allen Dingen sich der *Theilnahme und Dankbarkeit der Mächte versichern müßte, deren Neutralität im Jahre 1870 am meisten zur traurigen Katastrophe des deutsch-französischen Krieges beigetragen hat.* Durch eigene Passivität ein Werk hemmen, dessen Erfolg England und Rußland heiß wünschen, heißt im Voraus eine Wiederholung der Ereignisse von 1870 vorbereiten. Eine solche Perspektive kann dem Nestor der französischen Journalistik doch unmöglich verlockend erscheinen. Wir wünschen, heißt es am Ende des Golosartikels, daß der Artikel der „France" der gewiß großen Anzahl von Franzosen, welche sich in diesem Augenblicke gegenüber dem Gedanken einer Betheiligung Frankreichs an einer materiellen Einwirkung auf die Pforte feindlich verhalten, die Augen öffne. Die französische Regierung sollte sich nicht von einem gemeinsamen Werke Europas zurückziehen, sei es auch nur, damit diese Feindseligkeit nicht von dem vom Herrn de Girardin vertretenen Standpunkte aus beurtheilt werde." So der „Golos", dessen Deutschfreundlichkeit aus diesem Artikel zur Genüge erhellt. — Nicht freundlicher verhält sich das Blatt gegenüber *Oesterreich*, dem es manche Liebenswürdigkeiten sagt. Vor einigen Jahren, heißt es in dem Artikel, war in Oesterreich von einer slawischen Politik nicht die Rede. Die zentralistische Regierung suchte Böhmen und Galizien zu germanisiren und die slawische Frage war für Oesterreich eine sehr heikle. Heute liegen die Sachen ganz anders. Galizien hat eine Autonomie, im Ministerium befinden sich drei slawische Minister, im Reichsrathe vertheidigen 70 Polen die Interessen ihres Landes, und die Böhmen, welche noch vor 13 Jahren mit den russischen Slawophilen kokettirten, wollen heute von ihren russischen Sympathieen nichts wissen. Natürlich ist — Fürst Bismarck Schuld an diesem Umschwunge, der erst nach Besetzung der Herzogowina und Bosniens und des Sandschaks von Nowi-Bazar eingetreten ist. Dies hat Oesterreich veranlaßt, eine morganatische Ehe mit den Slawen einzugehen, die sich jedoch als unhaltbar [illegible] mächtige Wort der Föderation von denen ausgesprochen werden wird, denen mit vollem Rechte die erste Stelle unter den Slawen gebührt. Wen der „Golos" als den vollberechtigten Führer der Slawen anerkennt, ist leicht zu errathen. — Aus Odessa wird hiesigen Blättern geschrieben, daß bereits Personen, welche im Verwaltungswege von den temporären Generalgouverneuren verbannt worden sind, weil sie der Betheiligung an den nihilistischen Umtrieben verdächtig waren, auf Anordnung der obersten Verwaltungskommission die Erlaubniß erhalten haben, in ihre Heimath zurückzukehren. Die Akten dieser Personen wurden revidirt, und es hat sich nicht das Mindeste gefunden, was ihre Verbannung hätte rechtfertigen können. Die Zahl der in dieser Weise Verbannten wird verschieden angegeben. In Regierungskreisen wird behauptet, sie beliefe sich kaum auf einige Hundert; im Volke spricht man von Tausenden. Man kann wohl mit Recht sagen: vox popoli, vox Dei!

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Juli.

= **Zur Verhaftung des Redakteurs des „Katolik", Karl Miarka,** wird dem „Dziennik Pozn." aus Königshütte geschrieben, daß er vor ungefähr vierzehn Tagen einige oberschlesische Geistliche und Laien gebeten habe, ein Komite zu bilden, das die weitere Herausgabe des „Katolik" übernehmen soll. Da von den Eingeladenen nur eine kleine Anzahl erschienen ist, kam die Angelegenheit nicht zu Stande. Der „Katolik" ist somit immer noch Eigenthum des Herrn Miarka. Ueber die Ursachen der Verhaftung wird dem „Beuth. Stadtbl." geschrieben: Während einer am 12. April bei Herrn Miarka abgehaltenen Revision ergab es sich, daß 12,000 Mark von den Einlagen, welche die Mitglieder des bäuerlichen Kreditvereins eingezahlt haben, in der Kasse fehlen. Miarka soll damals erklärt haben, daß er diese Summe in einer warschauer Bank deponirt habe, welche nach eingezogenen Erkundigungen gar nicht existirt. Im „Katolik" aber ist gedruckt: Donnerstag Abend um 10 Uhr wurde der Chef-Redakteur Karl Miarka während seiner Rückkehr aus Breslau, man sagt wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchung wegen Betruges des oberschlesischen bäuerlichen Kreditvereins, verhaftet". Bemerkt sei hier, daß Herr Miarka ein sehr frommer Mann ist; er hat Peterspfennige gesammelt und nach Rom gebracht und dafür den Titel eines Advokaten des h. Petrus erhalten; er hat eine Fuhre Sand vom Berge, auf dem Christus gekreuzigt wurde, mit nach Oberschlesien gebracht und ihn den Gläubigen in die Augen, — pardon, — hat ihn denselben geschenkt; er hat Heiligenbildchen an einer wunderthätigen Madonna in Rom, stählerne Uhrkettchen an der Kette des Apostels Petrus *gerieben* und alle diese herrlichen Sachen den Abonennten der „Katolik" zu spottbilligen Preisen verkauft! Sollte dieser fromme geriebene Mann dennoch einen — Fehltritt begangen, etwa der Adele Spitzeder nachgeahmt haben?

△ **Schneidemühl,** 25. Juli. [*Stadtverordnetenversammlung. Remonteankauf.*] Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern zunächst Kenntniß von der Einreichung eines Verzeichnisses der vom 1. Juli cr. ab an Ortsarme zu zahlende monatlichen resp. vierteljährlichen Unterstützungen seitens unseres Magistrats. Es wird gewünscht, daß dieses Verzeichniß bei allen Stadtverordneten zirkulirt. In Rücksicht auf die geringe Nachfrage nach Ziegeln beschloß die Versammlung, bei Entnahme von größeren Quantitäten, von 20,000 und darüber, eine Ermäßigung des Preises eintreten zu lassen. Der Magistrat soll ersucht werden, eine bezügliche Bekanntmachung in der „Schneidemühler Zeitung" zu publiziren. Der Kämmereikassenrech

nung pro 77/78 wurde Decharge ertheilt. Die Einnahme schloß mit ca. 162,000 M., die Ausgabe mit ca. 114,000 M. und ergab sich ein Bestand von über 47,000 M. Von den bei der Ziegeleinaturalrechnung gezogenen Monitis wurde Kenntniß genommen. Der Feststellungsbeschluß in Bezug auf die Kämmereikassenrechnung von 78/79 setzt die Einnahme auf 194,850 M., die Ausgabe auf 171,767 M., den Bestand auf 23,083 M. fest. Die Defekte des früheren Kämmerers Ullbricht haben auf diese Rechnung einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Für den hiesigen Bankagenten Piper hat die Stadt der Bank 24,000 M. als Kaution zugesichert. Herr Piper wieder hat zur Sicherstellung der Stadt von den Interessenten Depotwechsel im Betrage von ca. 28,000 Mark beschafft. Da der Stellvertreter des Agenten Piper, Stadtverordneten-Vorsteher Wichert auf die Stellvertretung verzichtet und der Buchhändler Wieck sich zur Uebernahme der Stellvertretung bereit erklärt hat, hat die Stadtverordnetenversammlung gegen diesen Wechsel nichts zu erinnern. Der normale Bestand der hiesigen Bankagentur beträgt ca. 30,000 Mark. Die bezüglichen Stipulationen reichen nur bis ultimo Dezember 1882. Es haben 23 Grundbesitzer um die Berechtigung petitionirt, unentgeltlich aus der städtischen Forst Waldstreu entnehmen zu dürfen. Es wird diese Berechtigung zugebilligt um so mehr, weil dadurch der Feuersgefahr entgegengetreten würde, wenn die Streu von den Gestellgrenzen entnommen würde. Der Magistrat wird das Weitere veranlassen und Mittheilung machen. Eine Interpellation des Stadtverordneten Hellwig an den Bürgermeister Wolff wegen eines Windbruches, welcher in der städtischen Forst stattgehabt haben soll, wird dahin beantwortet, daß bis jetzt nichts zur Kognition gelangt wäre; es könnte der Oberförster Mittelstaedt einen selbständigen Verkauf des beschädigten Holzes veranlaßt haben. Es wird weitere Erkundigung eingezogen werden. Die Einquartierungskommission, welche jetzt ins Leben treten soll, soll aus einem Magistratsmitgliede, zweien Stadtverordneten und zweien Bürgern bestehen. Es wählen die Stadtverordneten aus ihrer Mitte den Kaufmann Arndt und den Schlossermeister Poradowski; von andern Bürgern wurden Paul Schmidt und Gesse gewählt. Zum Schlusse folgt die mehrmals vertagte geheime Sitzung. — Auf dem am 23. Juli cr. in Kolmar i. P. abgehaltenen Remonte-Markt wurden 32 Pferde vorgestellt, und beinahe die Hälfte, 14 Pferde, wurden gekauft. Die Preise schwankten zwischen 400—900 M. Wegen zu hohen Preises wurde kein Pferd vom Ankaufe ausgeschlossen. Pferde wurden nur dann zurückgewiesen, wenn sie den vorgeschriebenen Anforderungen nicht entsprachen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 26. Juli. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juli.]

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	580,967,000	Zun.	7,001,000
2) Bestand an Reichskassensch.	„	41,975,000	Zun.	793,000
3) do. an Noten and. Banken	„	22,598,000	Abn.	779,000
4) do. an Wechseln	„	363,118,000	Abn.	5,613,000
5) do. an Lombardforderungen	„	37,999,000	Abn.	5,932,000
6) do. an Effekten	„	5,509,000	Zun.	134,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	23,900,000	Abn.	682,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	15,529,000	unverändert	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	„	743,227,000	Abn.	19,279,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	190,920,000	Zun.	14,339,000
12) die sonstigen Passiven	„	662,000	Abn.	160,000

Die heute erschienene Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. d. M. zeigt eine neuerliche Stärkung der Baarmittel des Institutes. Von den eigenen Noten der Bank sind 19,279,000 Mark zurückgeflossen, der Metallbestand hat einen Zuwachs um 7,001,000 M. erfahren; der Bestand an Reichskassenscheinen hat sich um 793,000 M. vermehrt, dagegen der Bestand an Noten anderer Banken sich um 781,000 Mark vermindert. Hervorgerufen wurde diese Bewegung in den Baarmitteln der Bank durch einen Rückgang des Escomptes um 5,613,000 Mark, durch Abnahme des Lombard um 5,932,000 Mk. und durch eine Zunahme der Giroguthaben um 14,339,000 Mark. Die übrigen Posten des Ausweises zeigen nur geringfügige Aenderungen. Von dem Notenumlauf der Reichsbank sind nach der vorliegenden Wochenübersicht im Ganzen ca. 98,000,000 M. ungedeckt.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird heute das Diner in Boeckstein einnehmen. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Uebergabe der von den Frankfurter Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne an den Ausschuß des deutschen Turnerbundes ist gestern Abend auf dem Festplatze seitens des Oberbürgermeisters Miquel erfolgt. Heute Vormittag 11 Uhr fand der Festzug statt, an welchem 10,000 Turner, ferner 5000 Sänger, die Schützen und die Feuerwehr Theil nahmen. Der Zug, welcher, begleitet von 15 Musikcorps, sich durch die festlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze bewegte, währte 1½ Stunden. Um 2 Uhr erfolgte alsdann die Uebergabe des Festplatzes und unter Betheiligung von über 2000 Turnern der Beginn der Uebungen.

Wien, 25. Juli. Die Preisvertheilung, sowie der Schluß des Schützenfestes erfolgten heute Nachmittag durch den Erzherzog Albrecht. — Fürst Milan von Serbien hat die Rückreise nach Belgrad angetreten.

Paris, 25. Juli. Die „France“ sagt bei Besprechung der Entsendung von französischen Offizieren nach Griechenland, die Aufgabe der Mission sei eine rein technische. Im Falle eines Konflikts zwischen der Pforte und Griechenland sei den Mitgliedern der Mission formell untersagt worden, nicht allein sich an eventuellen Engagements zu betheiligen, sondern denselben auch als Zuschauer anzuwohnen.

Madrid, 25. Juli. Nach einem Telegramme aus Manila haben daselbst gestern Abend neue Erderschütterungen stattgefunden und großen Schaden angerichtet.

London, 26. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ läßt sich aus Konstantinopel vom heutigen Tage melden, die sämmtlichen in Europa stehenden Nizams-Bataillone seien auf 800 Mann per Bataillon erhöht worden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Juli Mittags 0,52 Meter
„ „ 26. „ „ 0,50 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	748,87	W schwach	zieml. heiter [1]	+24,5
26. Abnds. 10	744,49	S schwach	bedeckt	+18,9
27. Morgs. 6	739,53	W lebhaft	bedeckt	+17,3

[1]) Regenhöhe 7,3 mm.
Am 26. Wärme-Maximum +24°,5 „
„ „ Wärme-Minimum +14°,6 „

Wetterbericht vom 26. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	752	O	4	bedeckt	15
Aberdeen	756	NO	2	bedeckt	14
Christiansund	755	NNO	1	Nebel	10
Kopenhagen	755	WNW	2	bedeckt	16
Stockholm	752	WNW	2	bedeckt	15
Haparanda	753	NO	2	heiter	13
Petersburg	751	S	1	Regen	13
Moskau	756	SW	1	heiter	12
Cork Queenst.	758	NW	5	Regen [1])	15
Brest	751	SSW	4	bedeckt [2])	16
Helder	756	SO	1	bedeckt	16
Sylt	757	WNW	2	halb bedeckt	17
Hamburg	758	SW	2	bedeckt [3])	15
Swinemünde	757	W	2	wolkig [4])	17
Neufahrwasser	755	WSW	3	heiter	21
Memel	754	WNW	4	halb bedeckt	18
Paris	—				
Münster	757	O	2	bedeckt [5])	14
Karlsruhe	758	SO	1	halb bedeckt	22
Wiesbaden	759	SW	1	bedeckt [6])	18
München	761	SO	2	halb bedeckt [7])	21
Leipzig	759	SO	1	bedeckt	18
Berlin	758	NW	1	bedeckt [8])	17
Wien	759	still		halb bedeckt [9])	20
Breslau	759	NW	3	halb bedeckt [10])	19
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	762	still		wolkenlos	27

[1]) Seegang mäßig. [2]) Grobe See. [3]) Neblig, gestern Gewitter. [4]) Nachmittags Gewitter. [5]) Leichter Regen. [6]) Gestern Gewitter und Regentropfen, Nachts Regen. [7]) Nachmittags Gewitter. [8]) Nachmittags Gewitter mit Regen, früh Gewitter. [9]) Gestern Regen, Nachmittags Gewitter und Regen. [10]) Abends Gewitter und Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche schon seit 4 Tagen im Nordosten lagert, hat sich noch etwas vertieft und beherrscht heute die theilweise frische Luftbewegung von Skandinavien bis nach Südrußland. Eine noch etwas tiefere Depression ist vor dem Georgskanal aufgetreten und bedingt auf den britischen Inseln und weiter östlich bis zur Weser trübes, vielfach regnerisches Wetter mit stellenweise starken Winden. In Deutschland ist das Wetter noch sehr ruhig, viele Gewitter, mehrfach mit starkem Regen, sind gestern zwischen Mecklenburg und den Alpen zum Ausbruch gekommen. Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 80,96. Wiener do. 172,95. K.-M.-St.-A. 148$\frac{3}{8}$. Rheinische do. 160$\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsb. 103$\frac{7}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. 132$\frac{1}{2}$. Reichsanl. 100$\frac{3}{8}$. Reichsbank 149$\frac{3}{4}$. Darmstb. 147. Meininger B. 96$\frac{3}{4}$. Oest.-ung. Bk. 717,00. Kreditaktien*) 238$\frac{1}{2}$. Silberrente 63. Papierrente 61$\frac{7}{8}$. Goldrente 75$\frac{1}{4}$. Ung. Goldrente 92$\frac{3}{8}$. 1860er Loose 124$\frac{3}{8}$. 1864er Loose 311,80. Ung. Staatsl. 218,50. do. Ostb.-Obl. II. 86$\frac{1}{4}$. Böhm. Westbahn 199$\frac{1}{4}$. Elisabethb. 165$\frac{3}{8}$. Nordwestb. 147. Galizier 235$\frac{3}{4}$. Franzosen*) 240$\frac{3}{4}$. Lombarden*) 67$\frac{7}{8}$. Italiener —. 1877er Russen 91$\frac{1}{2}$. II. Orientanl. 60$\frac{1}{4}$. Zentr.-Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238$\frac{3}{4}$, Franzosen 240$\frac{3}{8}$, Galizier —, ung. Goldrente 93$\frac{1}{4}$, II. Orientanleihe ——, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 237$\frac{3}{4}$, Franzosen 240, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier —, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 92$\frac{1}{8}$, II. Orientanleihe 60, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe 59$\frac{3}{4}$, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Still.

Wien, 26. Juli. (Privatverkehr.) Kreditaktien 275,30, Papierrente 71,87, ungar. Goldrente 106,55, Anglo-Austrian —,—, Unionbank —,—. Weichend.

Wien, 26. Juli. (Schluß-Course.) Die Börse war anfangs matt in Folge der von auswärts gemeldete Course, Banken und Renten erheblich gedrückt, Schluß besser.
Papierrente 72,12$\frac{1}{2}$. Silberrente 73,00. Oesterr. Goldrente 86,80. Ungarische Goldrente 107,15. 1854er Loose 128,50. 1860er Loose 131,75. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 113,00. Kreditaktien 276,90. Franzosen 280,00. Lombarden 81,00 Galizier 274,00. Kasch.-Oderb. 129,00. Pardubitzer 131,50. Nordwestbahn 170,50. Elisabethbahn 190,00. Nordbahn 2445. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,70. Anglo-Austr. 130,25. Wiener Bankverein 132,50. Ungar. Kredit 260,70, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 117,95. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,25. Napoleons 9,37. Dukaten 5,55. Silber 100,00. Marknoten 57,90. Russische Banknoten 1,23. Lemberg-Czernowitz 166,00. Kronpr.-Rudolf 162,00. Franz-Josef 169,70.
4$\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.
Nachbörse: Kreditaktien 276,00, Papierrente 71,95, ungarische Goldrente 106,87$\frac{1}{2}$.

Paris, 26. Juli. (Schluß-Course.) Ruhig.
3proz. amortisirb. Rente 86,10, 3proz. Rente 84,47$\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 119,15, Italienische 5proz. Rente 82,85, Oesterr. Goldrente 74$\frac{1}{8}$, Ung. Goldrente 91$\frac{3}{8}$, Russen de 1877 92$\frac{3}{8}$, Franzosen 596,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 176,25, Lomb. Prioritäten 262,00, Türken de 1865 9,55, 5proz. rumänische Anleihe 77,00.
Credit mobilier 615,00, Spanier exter. 18$\frac{5}{16}$, do. inter. 18$\frac{5}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 486, Societe generale 555, Credit foncier 1240, Egypter 304, Banque de Paris 1032, Banque d'escompte 772, Banque hypothecaire 587, III. Orientanleihe 60$\frac{3}{8}$, Türkenloose 28,75, Londoner Wechsel 25,33.

Petersburg, 26. Juli. Wechsel auf London 25$\frac{5}{32}$. II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 91$\frac{3}{4}$.

London, 26. Juli. Consols 98$\frac{1}{8}$, Italienische 5proz. Rente 82$\frac{1}{8}$, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte 10$\frac{3}{8}$, 3prozent. do. neue 10$\frac{3}{8}$, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88$\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1873 87$\frac{1}{2}$, 5proz. Türken de 1865 9$\frac{1}{4}$, 5proz. fundirte Amerikaner 105$\frac{3}{8}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar Goldrente 90$\frac{1}{4}$, Oesterr. Goldrente 75$\frac{3}{8}$, Spanier 19, Egypter 59$\frac{7}{8}$.
Platzdiskont 1$\frac{1}{8}$ pCt.

Produkten-Course.

Köln, 26. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 24,20, pr. Juli 23,10, pr. November 19,65, pr. März 19,70. Roggen loco 19,50, pr. Juli 17,75, pr. November 16,20, pr. März 16,10. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 29,30, pr. Mai 29,80.

Bremen, 26. Juli. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,45 Br., per August-Dezember 9,75 Br.

Hamburg, 26. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko unverändert, auf Termine still. Roggen loko unverändert, auf Termine matt. Weizen per Juli-August 205 Br., 204 Gd., per September-Oktober 191 Br. 190 Gd. Roggen per Juli-August 164 Br., 163 Gd., per September-Oktober 158 Br., 157 Gd. Hafer —. Gerste —. Rüböl still, loko 56$\frac{1}{2}$, per Oktober 57$\frac{1}{2}$. Spiritus matt, per Juli 51$\frac{1}{2}$, Br., per August-September 51$\frac{1}{2}$ Br., per September-Oktober 49$\frac{1}{2}$ Br., per Oktober-Novembr. 46$\frac{1}{2}$ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum still, Standard white loko 9,35 Br., 9,15 Gd., per Juli 9,15 Gd., per August-Dezember 9,40 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 26. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko unverändert, Termine matt, pr. Herbst 9,77 Gd., 9,82 Br., pr. Frühjahr 10,24 Gd., 10,28 Br. Roggen loko 8,00 bez. Hafer pr. Herbst 5,50 Gd., 5,55 Br. Mais per August 6,85 Gd., 6,90 Br., pr. Mai-Juni 1881 5,55 Gd., 5,57 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Juli. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juli 27,10, pr. August 27,10, pr. September-Dezember 26,00. Roggen ruhig, per Juli 20,75, per Septbr.-Dezb. 18,50. Mehl fest, pr. Juli 61,00, pr. August 59,75, pr. Septemver-Dezemver 55,75. Rüböl ruhig, per Juli 74,50, pr. August 74,50, per Septbr.-Dezember 75,50, per Januar-April 76,75. Spiritus ruhig, per Juli 63,00, per August 62,50, per September-Dezember 58,75, per Januar-April — Wetter: Regnerisch.

Paris, 26. Juli. Rohzucker beh., Nr. 10/13 per Juli pr. 100 Kilogr. 63,00, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 69,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 70,50, per August 70,00, per Oktober-Januar 62,00.

London, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremder Weizen mehr gefragt, aber träge, zu letzten Montagspreisen, Mehl träge, Mais ½ sh. höher als vergangenen Montag, Gerste und Bohnen fest, Hafer in weichender Tendenz, Erbsen anziehend. Angekommene Weizenladungen sehr ruhig.

London, 26. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Juli: Englischer Weizen 1901, fremder 60,090, engl. Gerste 442, fremde 300, engl. Malzgerste 15,634, engl. Hafer 184, fremder 79,923 Qrtrs. Englisches Mehl 14,146 Sack, fremdes 16,418 Sack und 3830 Faß.

London, 26. Juli. An der Küste angeboten 18 Weizenladungen. — Wetter: Heiß.

London, 26. Juli. Havannazucker Nr. 12 25$\frac{1}{2}$. Ruhig.

Glasgow, 26. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 sh. 3 d.

Amsterdam, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine flau, per November 271. Roggen loko niedriger, auf Termine fester, per Juli 200, pr. Oktober 188, pr. März 187. Raps pr. Herbst — Fl., pr. Frühjahr — Fl. Rüböl loko 32$\frac{1}{2}$, per Herbst 32$\frac{3}{4}$, per Mai 1881 34$\frac{1}{8}$.

Amsterdam, 26. Juli. Bankazinn 56.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer weichend. Gerste unverändert.

Antwerpen, 26. Juli. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 23$\frac{1}{2}$ bez. und Br., per August 23$\frac{1}{2}$ Br., per September 24 Br., per Septbr.-Dez. 24$\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 24,000 B., davon 14,000 B. amerikanische, 10,000 B. ostindische.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner stetig, indische unverändert, Brasilianer, ausgenommen Maranham $\frac{1}{16}$ d. billiger. Middl. amerikanische Juli-Lieferung 6$\frac{23}{32}$, August-September-Lieferung 6$\frac{19}{32}$ d.

Marktpreise in Breslau am 26. Juli 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 —	21 60	20 90	20 30	19 90	19 20
Weizen, gelber		21 30	21 —	20 60	20 20	19 80	19 —
Roggen,		18 90	18 70	18 50	18 30	18 10	17 90
Gerste,		15 —	14 50	14 20	13 50	13 20	12 80
Hafer,		16 60	16 20	15 50	15 —	14 80	14 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare. M	ordin. Waare. Pf.
Raps	23	75	22	—	20	—
Winterrübsen	23	50	22	—	20	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, preishaltend, per 50 Klgr. 6,50—6,70 M., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinkuchen, ruhig, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, ohne Frage, per 100 Klgr., gelbe 8,20—8,70—9,20 M. blaue 8,10—8,60—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mk.

Mais: in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 13,60—14,10—14,40 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: in ruhiger Haltung, per 100 Kg. Weizen f. 30,00—31,00 M. — Roggen fein 28,00—29,00 M. Hausbacken 26,75—27,75 M., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juli. Wind: SW. Wetter: Schwül.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—234 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — Mark ab Bahn bez., per Juli 229½—229 bezahlt, per Juli-August 196½ Mark bezahlt, per September-Oktober 192—193½ Mark bezahlt, per Oktober-November 192—192½ Mark bezahlt, per November-Dezember 192½ M. bez. Gekündigt 4000 Zentner Regulirungspreis 229½ M. — Roggen per 1000 Kilo loko 183—198 M. nach Qual. gefordert, Russischer — M. a. K. bez., inländischer 193 bis 196 Mark ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez., neuer — Mark M. f. W. bezahlt, per Juli 185—182 bezahlt, per Juli-August 175—174½ Gd. 174 bez., per August-September — bezahlt, per September-Oktober 167½—167 bez., per Oktober-November 166—165½ bez., per November-Dezember 164½ Mark bezahlt. Regulirungspreis — M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 156—203 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 145—175 M. nach Qualität gefordert, Russischer 147—157 M. bez., Pommerscher und Mecklenb. 163—171 bez., Ost- und Westpreußischer 163—171 bez., Schlesischer 163—171 bez., Böhm. 163—171 bez., Galizischer — bez., per Juli 146½ M. bez., per Juli-August 141½ M. bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 138½ Mark bezahlt, per Oktober-November Mark 135 nom. Gekündigt 6000 Zentner. Regulirungspreis 147 M. bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 185—205 Mark, Futterwaare 172—182 M. — Mais per 1000 Kilogramm loko 125—128 Mark bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer 125 a. K. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 31,00—30,00 M., 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 M. — Roggenmehl inclusive Sack, 0: 27,50 bis 26,50 Mark, 0/1: 27,50—25,50 Mark, per Juli 26,50 nom., per Juli-August 25,00 bezahlt, per August-September 24,80 bezahlt, September-Oktober 24,30 Mark bezahlt, per Oktober-November 24,00 Mark bezahlt, per November-Dezember 23,70 Mark bezahlt. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 25,50 bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 220—250 M., S./O. — ,N./O. —, Winterrübsen neuer 215—245 M., S./O. — bezahlt. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,2 M., flüssig — M., mit Faß 55,5 M., per Juli 55,6 Mark bez., per Juli-August 55,6 Mark bez., per August 55,3 Mark bezahlt, per September-Oktober 55,8 Mark bezahlt, per Oktober-November 56,3—56,2 bezahlt, per November-Dezember 56,6 Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — — M. bezahlt. — Leinoel per 100 Kilo loko 63 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 29,8 M., per Juli — M., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 27,4 Mark bez., per Oktober-November 27,7 Mark bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 62,2—62,4 bezahlt, per Juli 62,0 bis 61,8 Mark bezahlt, per Juli-August 61,4—61,8—61,4 Mark bez., per August-September 59,4—59,8—59,3 Mark bez., per September-Oktober 55,5—55,7—55,4 Mark bez., per Oktober-November 52,9—53,1—52,9 bez., per November-Dezember 52,4—52,5—52,4 M. bez. April-Mai 53,5—53,8—53,5 Mark bez. Gekündigt 20000 Liter. Regulirungspreis 61,6 bez. (Berl. B.-Z.)

Bromberg, 26. Juli 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: flau, hellbunt 205—208, hochbunt und glasig 208—215 abfallende Qualität 190—195 Mark.
Roggen: matt, loco inländ. 183—185 M., polnisch. 178—180 M.
Gerste: unveränd., feine Brauw. 165—170, große 160—165 M. kleine 155—160 Mark.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt 60—60,50 M.

Stettin, 26. Juli. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 18 Grad R. Barometer 28,2. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 210—215 M. bezahlt, weißer 215—217 M., per Juli — M. Gd., per Juli-August 202 M. nom., per September-Oktober 192 Mark bez., per Oktober-November — M. Br. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 178 bis 183 M. bez., russischer 175 bis 178 Mark bez., per Juli 176,5 bis 175,5 M. bez., per Juli-August 171 M. bez., per September-Oktober 164 M. bez., per Oktober-November — M. bez., per Frühjahr — M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer schwer verkäuflich, per 1000 Kilo loco pomm. 158 bis 161 M., russischer 140 bis 148 Mark bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilo loco neuer 220—235 M. bezahlt, feiner 240—245 M. bez., per September-Oktober 253—252—253 Mark bez., per Oktbr.-November 255,5 M. bez., per April-Mai 268 M. Br. — Winterrapps pr. 1000 Kilo loko geringer 220—235 Mark bez., feiner 245 bis 253 Mark bez. — Rüböl matter, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. Br., per Juli 55,5 M. Br., per Juli-August 55,25 M. bez., per August-September 55,25 M. bez., per September-Oktober 55,25 M. bez., per Oktober-November — M. bez., per April-Mai 57,5 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 60,5 Mark bezahlt, kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August 60,2 M. bez., per August — M. Br., per August-September 58,5—58,6 M. bez., 58,7 M. Br. u. Gd., per September — M. bezahlt, per September-Oktober 55 M. Br. und Gd., per Oktober-November — M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 177 M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 60,2 M. — Petroleum loko 9,75 M. trans. bez., Regulirungspreis 9,75 Mark trans. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 26. Juli. An den auswärtigen Börsen ist die Schiebungsmaschinerie nach unten in Bewegung gesetzt; die Pariser Börse hatte als Tendenz „weichend" gemeldet und aus Wien trafen stark herabgesetzte Coursmeldungen für Kreditaktien ein. Als Erklärung dieses anscheinend von mancher Seite nicht ganz erwarteten Umschwunges ward wieder die orientalische Frage angeführt, so wie die Beunruhigungen, welche die Politik in den weitesten Finanzkreisen hervorgerufen zu haben scheint. Kreditaktien büßten sofort 6 M., Franzosen 3 Mark ein; am mattesten lag der Rentenmarkt, welcher seit Wochen schon stark vernachlässigt war. Ungarische Goldrente und rumänische Rente verloren 1½ Proz., österreichische Renten ½ bis 1 Proz., russische Anleihen ½ bis ¾ Proz. Dabei war das Geschäft anfangs ziemlich erregt, als aber das erste Angebot Aufnahme gefunden hatte, brach sich eine beruhigte Stimmung Bahn, welcher eine Erholung der Course folgte. Allerdings stand dieselbe in keinen günstigen Verhältnissen zu den anfänglichen Rückschritten; sie bewies aber das Vorhandensein eines großen und auch starken Hausse-Interesses, welches noch mehr auf dem lokalen Markte seinen Ausdruck fand. Bergwerkspapiere hatten nur einen geringen Rückgang erfahren und lagen verhältnißmäßig recht fest. Auch deutsche Eisenbahnaktien waren nur mäßig abgeschwächt. Diskonto-Kommandit-Antheile hatten an 2 Proz. verloren und Bank-Aktien waren ganz vernachlässigt. Laurahütte und Dortmunder Union stellten sich nur ½ Prozent niedriger; man erwartete eine Steigerung der Warrants in Glasgow. Gegen baar gehandelte Aktien lagen still, waren aber gut behauptet. Anlagewerthe blieben in hohem Grade vernachlässigt bei wenig veränderten Coursen. — Die zweite Stunde brachte eine ruhige Entwickelung des Geschäfts bei fester Haltung, welche in der letzten halben Stunde namentlich auf dem internationalen Markte eine neue Abschwächung folgte. Gegen 2 Uhr war die Tendenz steigend. Der Schluß blieb fest. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 483—2—3—1—2, Lombarden 140,50, Kreditaktien 478—80, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,25—176.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. Juli 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,70 bz
do. neue 1876	4	100,80 B
Staats-Anleihe	4	100,40 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	104,00 G
do. do.	3½	94,20 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,70 bz
do.	4½	103,80 bz
Landsch. Central	4	100,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	92,50 bz
do.	4	101,00 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	92,60 bz
do.	4	99,70 bz
do.	4½	101,30 bz
Pommersche	3½	92,50 B
do.	4	100,00 bz G
do.	4½	102,50 bz G
Posensche, neue	4	100,00 B
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	93,50 bz
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,50 G
do.	4	100,40 bz
do.	4½	100,70 bz G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,90 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,10 bz
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche	4	100,25 bz
Preußische	4	100,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,40 bz
Sächsische	4	100,50 bz
Schlesische	4	100,50 G
Souvereignes		20,42 G
20-Franksstücke		16,22 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 G
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		13,94 bz G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,85 bz
Oesterr. Banknot.		172,85 bz
do. Silbergulden		172,80 bz
Russ. Noten 100 Rbl.		213,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,90 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,50 G
do. 35 fl. Obligat.	—	176,90 B
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 bz G
Braunschw. 20 thl.-L	—	97,60 G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,75 G
Cöln-Md.-Pr. Anl.	3½	132,10 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,60 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 G
do. II. Abth.	5	117,50 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,50 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,75 G
Meininger Loose	—	26,60 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,30 bz
Oldenburger Loose	3	152,50 bz G
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	108,25 bz
do. do.	4½	103,90 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,40 bz
do. do.	4½	101,70 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bzG
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	100,25 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 B
do. II. IV. 110	5	102,00 G
Pomm. III. rfz. 100	5	100,50 B
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,50 G
do. do. 100	5	103,00 bz G
do. do. 115	4½	105,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,25 bz B
do. unk. rückz. 110	5	112,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,90 bzG
do. do. 110	5	106,25 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,50 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,40 B
do. do.	4½	100,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,90 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,70 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,50 G
Oesterr. Goldrente	4	75,20 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	61,80 bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	114,50 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	331,75 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,80 bz
do. do. v. 1864	—	312,10 G
Ungar. Goldrente	6	92,40 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	89,25 bz
do. Loose	—	220,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	84,60 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,90 bz
Finnische Loose	—	50,50 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	80,30 bz
do Engl. A. 1822	5	88,50 bz B
do. do. A. v. 1862	5	88,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	89,20 B
Russ. cons. A. 1871	5	89,10 bz
do. do. 1872	5	89,10 bz
do. do. 1873	5	89,10 bz
do. do. 1877	5	91,50 bz
do. Boden-Credit	5	83,30 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,25 bz G
do. do. v. 1866	5	148,50 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	88,50 bz B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,50 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,20 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,75 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,65 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,95 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,80 bz
do. 100 R. 3 M.	211,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	213,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3 Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	55,60 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	103,80 bz
do. Kassen-Verein.	4	169,25 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	92,75 bz
Centralbk. f. B.	4	11,00 G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	97,00 bz B
Danziger Privatb.	4	110,60 G
Darmstädter Bank	4	147,50 bz G
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	82,00 G
do. Landesbank	4	118,00 bz G
Deutsche Bank	4	138,90 bz G
do. Genossensch.	4	117,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,25 bzG
do. Reichsbank.	4½	149,50 G
Disconto-Comm.	4	175,90 bz
Geraer Bank	4	86,00 bz G
do. Handelsb.	4	56,25 bz G
Gothaer Privatbk.	4	103,50 G
do. Grundkredb.	4	94,90 bz G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,00 G
Leipziger Creditb.	4	150,40 bz
do. Discontob.	4	94,20 bz
Magdeb. Privatb.	4	112,00 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	74,00 B
Meining. Creditbk.	4	97,25 bz G
do. Hypothekenbk.	4	92,00 G
Niederlausitzer Bank	4	98,75 bz G
Norddeutsche Bank	4	161,25 G
Nordd. Grundkredit	4	51,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,90 bz
Posen. Landwirthsch	4	71,50 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Posener Spritaktien	4	50,30 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,70 bz G
do. Centralbdn.	4	129,80 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	107,90 bz
Produkt.-Handelsbk	4	74,50 G
Sächsische Bank	4	119,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	95,10 bz G
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	132,60 bz B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	64,75 bz B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,70 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	67,50 bz B
Dortmunder Union	4	14,50 bz G
Egells Masch.-Akt.	4	33,00 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	37,60 bz
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,75 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,25 bz
Georg-Marienhütte	4	102,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	98,75 bz G
Immobilien (Berl.)	4	82,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	99,00 B
Lauchhammer	4	45,75 bz B
Laurahütte	4	125,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	67,90 bz
Magdeburg. Bergw.	4	131,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	77,00 B
Menden u. Schw. B.	4	91,40 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	63,75 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	90,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	54,25 bz G
Redenhütte cons.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	92,50 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,10 G
Unter den Linden	4	7,50 B
Wöhlert Maschinen	4	49,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33,00 bzG
Altona-Kiel	4	157,50 bz
Bergisch-Märkische	4	116,60 bz
Berlin-Anhalt	4	123,50 bz
Berlin-Dresden	4	20,00 bz
Berlin-Görlitz	4	23,50 B
Berlin-Hamburg	4	229,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,75 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	24,80 bzB
Märkisch-Posener	4	29,40 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,25 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	191,10 bz
do. Lit. B.	3½	158,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	56,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	146,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	21,00 bzB
Stargard-Posen	4½	104,00 bz
Thüringische	4	168,30 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,70 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	106,40 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	204,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	103,20 bz
Weimar-Geraer	4½	52,75 bz
Albrechtsbahn	5	31,50 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	123,25 bz
Aussig-Teplitz	4	220,00 B
Böhm. Westbahn	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	75,25 bzB
Elisabeth-Westbahn	5	83,50 bz G
Kais. Franz Joseph	5	73,10 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	117,90 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	54,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	56,90 bz
Lüttich-Limburg	4	15,40 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	293,00 bz
do. Litt. B.	5	
Reichenb.-Pardubitz	4½	56,30 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,00 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	54,90 bz
do. Certifikate	4	54,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	
do. Südwestbahn	5	64,40 bzG
Schweizer Unionb.	4	29,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	24,75 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	89,25 bz
Warschau-Wien	4	258,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	82,90 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	98,00 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,80 bzG
Marienb.-Mlawka	5	87,60 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	95,10 bzG
Oberlausitzer	5	42,40 bz G
Oels-Gnesen	5	40,60 bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	98,30 bzB
Posen-Creuzburg	5	73,20 bzB
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,25 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	81,00 bzG
Weimar-Geraer	5	35,50 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	100,20 bzB
Berlin-Stettin	4½	116,70 bz
Cöln-Minden	6	149,00 bzG
Magd.-Halberstadt	6	149,00 bz
Mgd.-Halbst. B abg.	3½	90,75 G
do. B. unabg.	3½	91,25 G
do. C. do. abg.		123,90 bzG

Münster-Hamm	4	100,00 B
Niederschl.-Märk.	4	100,00 G
Rhein. St.A. abg.	6¾	160,10 bz
do. neue 40 proc.	5	154,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,10 B
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,20 G
do. II.	4½	103,20 G
do. III. v. St. g.	3½	92,20 G
do. do. Litt. B.	3½	92,20 G
do. do. Litt. C.	3½	90,30 bzG
do. IV.	4½	103,20 G
do. V.	4½	103,10 G
do VI.	4½	103,80 bzG
do. VII.	4½	103,20 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	102,25 B
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	100,20 G
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,20 bzB
do. do. II.	4½	102,00 bzG
do. Nordb. Fr. W.	5	102,90 bzG
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	103,20 B
do. Litt. B.	4½	103,20 B
Berlin-Görlitz	5	103,00 B
do. do. Litt. B.	4½	102,10 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,00 G
do. do. D.	4½	103,50 G
do. do. E.	4½	102,50 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 bzG
do. do. III.	4	100,00 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	100,00 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	103,10 G
do. do. Litt. H.	4½	102,90 G
do. do. Litt. I.	4½	102,90 G
do. do. 1876	5	106,10 B
Cöln-Minden IV.	4	102,50 bz
do. do. V.	4	100,00 bzG
do. do. VI.	4½	102,60 B
Halle-Sorau-Guben	4½	104,50 bzB
do. do. C.	4½	104,50 bzB
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	102,30 G
do. do. de 1865	4½	102,30 bzG
do. do. de 1873	4½	102,30 bzG
do. Leipz. A.	4½	103,60 bz
do. do. B.	4	100,30 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,50 bzG
Niederschl.-Märk. I.	4	100,25 B
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	99,25 G
do. C.	4	
do. D.	4	100,50 B
do. E.	3½	92,20 B
do. F.	4½	104,00 G
do. G.	4½	103,75 G
do. H.	4½	104,50 bzB
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	100,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	103,00 G
do. do. III.	4½	103,00 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,60 G
do. v. 1862, 64	4½	102,60 G
do. v. 1865	4½	102,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,70 B
do. v. 1874,	5	100,20 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,50 B
do. II. do.	4½	104,50 B
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	100,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 G
do. IV.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,00 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,10 bzG
do. do. II.	5	89,10 bzG
do. do. III.	5	89,00 B
do. do. IV.	5	88,60 G
Lemberg-Czernow. I.	5	79,00 B
do. II.	5	82,80 G
do. III.	5	79,00 bz
do. IV.	5	77,25 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,10 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,50 G
do. Ergänzsb.	3	367,00 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,00 G
do. II. Em.	5	104,00 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,70 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,30 bzB
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,75 bzB
do. do. 1869	5	81,90 B
do. do. 1872	5	81,00 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,20 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	264,25 G
do. do. neue	3	264,50 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,60 bzG
Brest-Grajewo	5	90,50 G
Charkow-Asow g.	5	96,90 B
do. in Lstr. a 20 40	5	91,00 G
Chark.-Krementsch.	5	
Jelez-Orel, gar.	5	96,40 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,25 bzG
Koslow-Woron, Ob.	5	85,25 bz
Kursk-Chark. gar.	5	97,00 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,60 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50 bzB
Losowo-Sewast.	5	82,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,75 bz
Mosk.-Smolensk	5	98,50 B
Schuja-Jvanow.	5	96,00 bz
Warschau-Teresp.	5	97,50 G
do. kleine	5	97,50 G
Warschau-Wien II.	5	102,40 G
do. III.	5	102,40 G
do. IV.	5	101,20 bz
Zarskoe-Selo	5	75,80 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.